

Kniende Könige in den ägyptischen Tempeln der griechisch-römischen Zeit

Horst Beinlich

Kauern, Knien und Sitzen gehören zu den Grundarten der Ruhe im Alltag der Ägypter. Entsprechende Darstellungen findet man in zwei- aber auch in dreidimensionalen Darstellungen in allen Epochen der ägyptischen Geschichte. Das Sitzen auf Stühlen, gar auf Thronen ist ein Zeichen des höheren Standes und eher bei höheren Beamten, Königen und Gottheiten zu erwarten. Im Zusammenhang mit einer höhergestellten Person ist besonders das Knien vor ihr in all seinen Formen ein Ausdruck der Ehrerbietung und Unterwerfung. Geschenke an die Gottheit (Stelen, Naoi, Sistrum u.a.m.) werden gern mit den dahinter knienden Stiftern, Königen oder Privatpersonen, dreidimensional dargebracht. In zweidimensionalen Abbildungen findet man häufig z.B. die Stifterfigur des Königs als Teil des Geschenkes, etwa bei Salbgefäßen (Abb. 1). Das Thema ist riesig und soll hier nur als kurze Erinnerung angerissen sein.

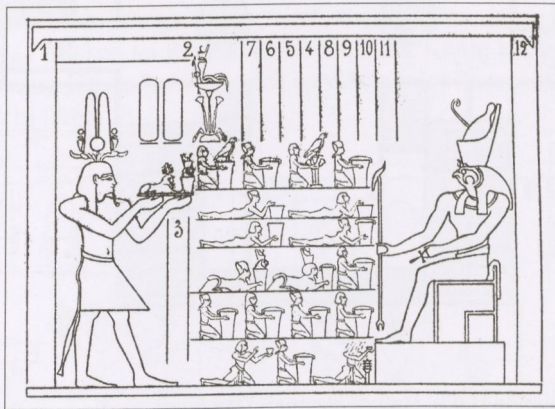


Abb. 1: «900415» (Edfou I, pl. 18; Salbengefäße)

Um so auffälliger ist es, daß in den vielen Tempeln der griechisch-römischen Zeit in Ägypten bei den Darstellungen der opfernden Könige kniende Könige kaum eine Rolle spielen.¹ Bei den über 10.000 Ritualszenen, finden wir etwa 90 Szenen, die den König in dieser Haltung zeigen. Ziehen wir von dieser Zahl noch die Darstellungen ab, die den König nicht beim Opfern zeigen (Ziegel streichen, Empfang von Heb-sed-Zeichen, Jubeln zusammen mit den Bau, knien im Schutz des Amun-Re), so reduziert sich diese Zahl leicht auf etwa 60 Szenen. Die meisten Szenen davon sind in der Tempelanlage von Dendara zu finden. Die Suche nach einer Erklärung für das Knien der Könige sollte deshalb hier beginnen.

¹ Die nachfolgenden Überlegungen beziehen sich nicht auf die Soubassement-Szenen.

Fünf Darstellungen des knienden Königs sind im Raum Z (Hypostyle Halle) des Hathor-Tempels von Dendara verzeichnet, davon ist die eine «111110», die Szene, die den König beim Ziegelstreichen zeigt. Diese Tätigkeit innerhalb des Zyklus der Tempelgründung verlangt vom König, daß er kniet und muß hier nicht weiter beachtet werden.

Raum Z

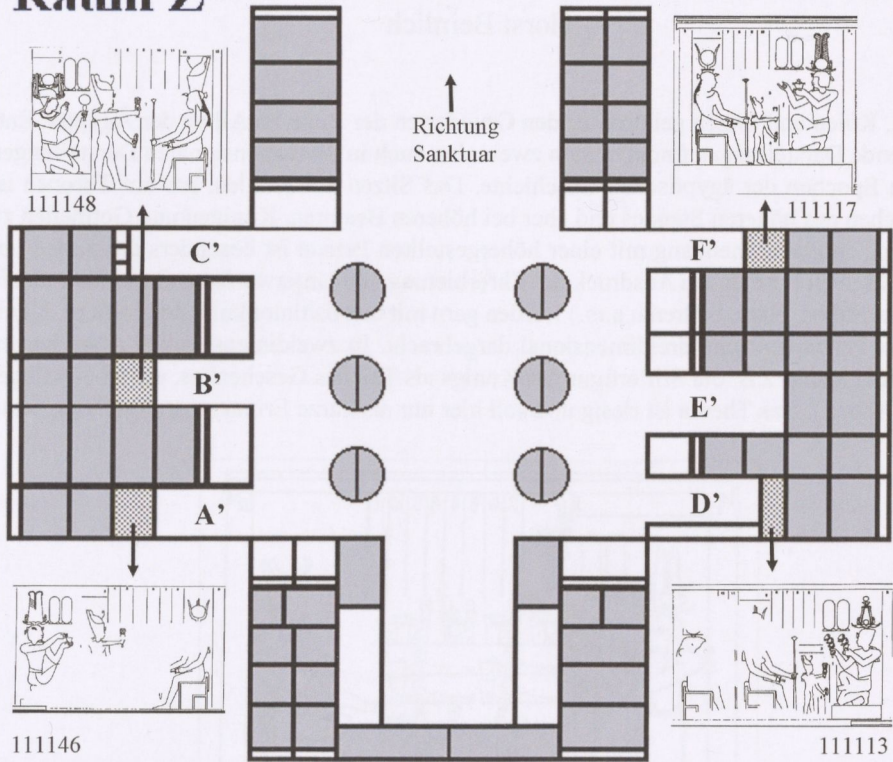


Abb. 2: Raum Z (Hypostyle Halle, Hathor-Tempel, Dendara)

Es fällt sofort auf, daß die vier Szenen in Raum Z (Hypostyle Halle) («111113»², «111147», «111146», «111148») nicht willkürlich in diesem Raum verteilt sind (Abb. 2). Sie befinden sich alle oberhalb eines Türdurchganges, nämlich zu den Räumen A', B', D' und F'. Diese Szenen gehören nicht wie etwa «111743» und «111673» (Abb. 3) oder «110193» und «110206» (Abb. 4), zu einem Paar zusammen. Die Blickrichtung des Königs geht selbstverständlich immer in Richtung des Tempelinneren. Die Szenen «110193», «110206» sind auch

2 Die sechsstelligen Zahlen zwischen « und » beziehen sich auf die Datenbank der Ritualszenen (SERaT) und sind dort leicht aufzufinden. Außerdem sind die Zahlen im Anhang dieses Aufsatzes aufgelöst.

über einer Tür angebracht (Abb. 4), über der Tür, die von Raum C' zum Tür-Raum C'-H' führt. Die beiden knienden und adorierenden Königsdarstellungen sind – Rücken an Rücken – mit ihrer Symmetrieachse so angebracht, daß sie von außen kommend in den Tempel hinein zu agieren scheinen. Damit entsprechen sie der Idee der von dieser Seite des Tempels kommenden Versorgung. Man könnte annehmen, daß alle, die durch diese Tür den Tempel betreten, dies mit einer Ehrfurcht tun, die durch das Bildpaar ausgedrückt wird.

Entsprechendes sieht man auch, wenn man von außen kommt, in Raum E' über der Tür nach Passage E'-H' (Szenen «111673» und «111743», (s. Abb. 18 und Abb. 3).

Oberhalb der Türen von Raum Z zu den Räumen C' und E' gibt es solche Darstellungen nicht. Bei näherer Betrachtung wird der Unterschied zwischen den beiden Gruppen der Räum deutlich: C' und E' sind Durchgangsräume. Durch den Raum C' wird die flüssige Versorgung für die innersten Räume von außen her in den Tempel gebracht, durch den Raum E' die Versorgung mit fester Nahrung (s. Abb. 18).

In Raum E' gibt es drei Szenen, in denen der König kniet. Wieder spielt anscheinend die Tür dabei eine Rolle. Oberhalb der Tür zum Tempelinneren (zu Raum Z) gibt es zwei Szenen, in denen der König die Maat überreicht: In Szene «111678» (zu Hathor gewandt) kniet der König dabei, in der korrespondierenden Szene «111690» (zu Isis gewandt) steht er (Abb. 5).

Die Tür von Raum E', die nach außen führt, ist mittig angebracht. Hier sind die beiden Darstellungen des knienden Königs symmetrisch über der Tür so angebracht, daß die Darstellungen des Königs Rücken an Rücken knien: D.h. der König kommt von außerhalb des Tempels und opfert nach innen. Dabei handelt es sich um das Szenenpaar «111743» (Milch) und «111673» (Milch) (Abb. 3).

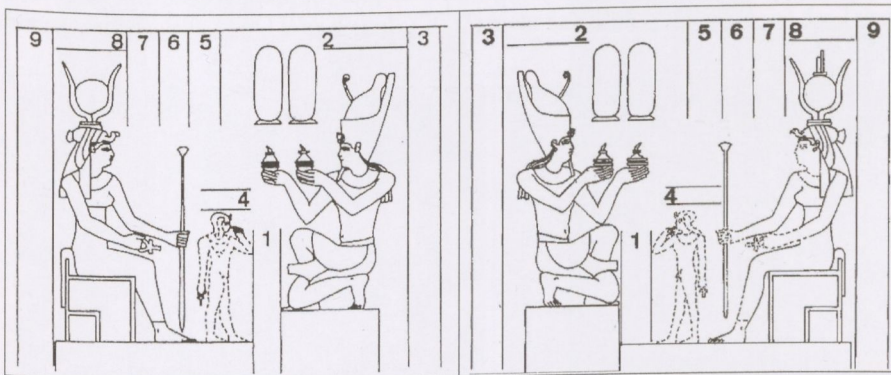


Abb. 3: «111743»

Abb. 3: «111673»

Bei der Tür, die von Raum C' nach außen führt, ist die Situation der beiden Szenen «110193», «110206» (Abb. 4) entsprechend. In beiden Szenen ist der Titel „Gott anbeten“. Auch hier knien die beiden Könige Rücken an Rücken: D.h. der König kommt von außerhalb des Tempels und agiert in Richtung des Tempelinneren.

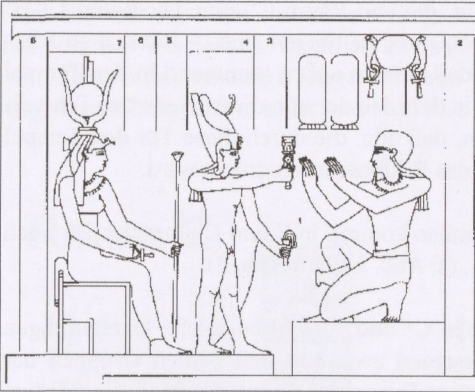


Abb. 4: «110193»

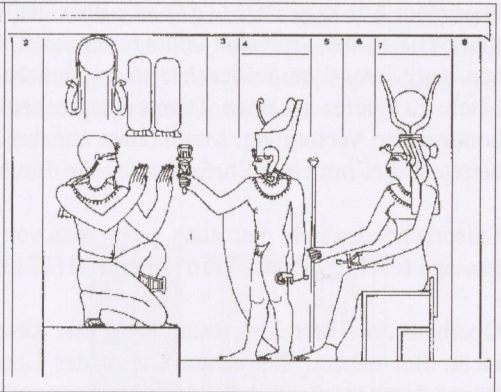


Abb. 4: «110206»

Anders ist die Situation an den Türen, die von den beiden Räumen zum Raum Z führen. Dabei handelt es sich um das Szenenpaar «111678» (Maat) und «111690» (Maat) in Raum E' (Abb. 5) und das Szenenpaar «110207» (Wein) und «110205» (Bier) in Raum C' (Abb. 6).

Man sieht deutlich den Unterschied zwischen den beiden Szenen «111678» und «111690» im obersten Register von Raum E' :

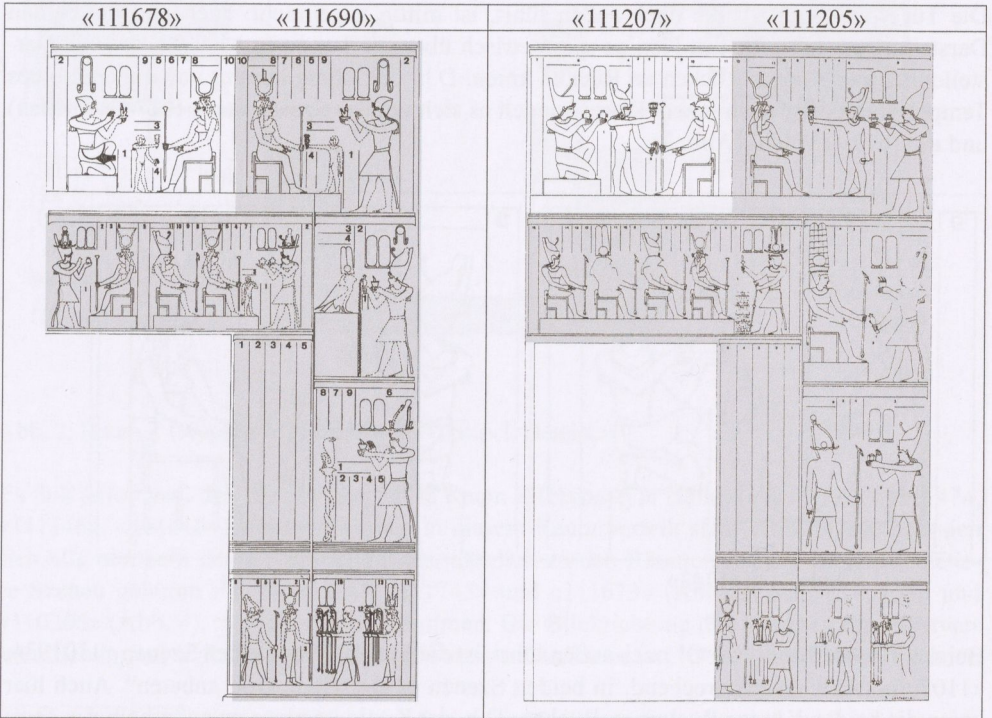


Abb. 5: Tür von Raum E' nach Raum Z

Abb. 6: Tür von Raum C' nach Raum Z

Normalerweise wird in Dendara in den meisten Nebenräumen die Maat in den beiden Szenen des unteren Registers auf der hinteren Wand vom König an Hathor und Isis überreicht. Das soll wohl bedeuten, daß hier die Maat herrscht und der König sie garantiert. In Raum E' haben wir an der Tür, über der die genannte Szene «111678» steht, eine Durchgangssituation und gleichzeitig die einzige Stelle, an der zwei Maat-Szenen nebeneinander angebracht werden konnten. Die Lösung für die Ägypter war dann, daß der König über der Tür und deshalb kniend dargestellt wurde (Abb. 5). Dabei können statische Gründe nicht bestimmend gewesen sein.

Die gleiche Situation haben wir in Raum C' (Abb. 6). Hier handelt es sich um das Szenenpaar «110207» (Wein) und «110205» (Bier). Auch hier ist die Szene «111207», in der der König kniet, oberhalb der Tür (über dem Türsturz). Die korrespondierende Szene «111205» ist nicht über dem Türdurchgang. Hier steht der König beim Opfer. Die Blickrichtung des knienden Königs geht einmal Richtung Sanktuar und einmal Richtung Tempeleingang.

Fazit: Man kann die bisher besprochenen Szenen mit knienden Königen als eine definieren, bei der unterhalb der Szene ein Türdurchgang ist. Es sind die Szenen:

Raum C' nach außen	«110193», «110206»
Raum C' nach innen	«110207»
Raum Z	«111113», «111117», «111146», «111148»
Raum E' nach außen	«111673», «111743»
Raum E' nach innen	«111678»

Zu einer anderen Gruppe gehören anscheinend die Szenen «111492» und «111521» im Pronaos G' von Dendara (Abb. 7). Auch diese beiden Szenen befinden sich über Türen, über der Ost-Tür (Szene «111521») und über der West-Tür (Szene «111492»). In beiden Szenen werden der Göttin Hathor Men-Gefäße geopfert. Diese Szenen wurden von mir im Rahmen des Aufsatzes „die Krönungstriade von Dendara“ schon genannt und mit dem Bild der „Krönungstriade“ verbunden.³ Was damals (2007) nicht so auffallend schien, ist die Tatsache, daß

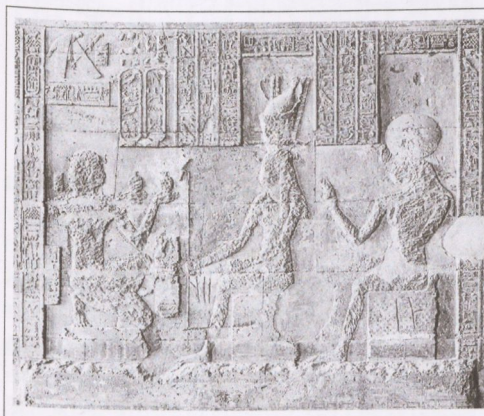


Abb. 7: «111521»

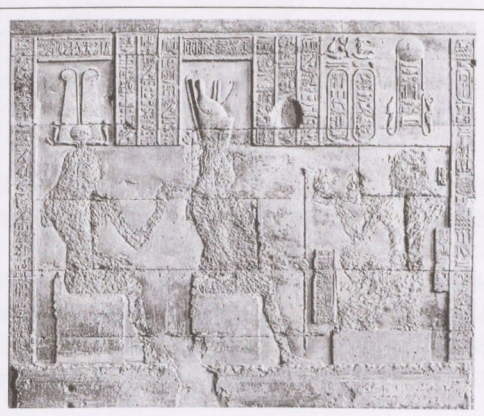


Abb. 7: «111492»

³ H. BEINLICH, in: Einführung in das Datenbanksystem SERaT, SRaT 1 (hrsg. H. BEINLICH, J. HALLOF), Band 1, Teil 1 – 2. erweiterte Auflage, 2020, S. 79 - 99. (im Folgenden SRaT 1). (1. Auflage 2007, S. 69 - 89).

es sich bei den beiden Szenen um die einzigen dieser Gruppe handelt, bei der der König kniend dargestellt ist. Die Verbindung mit den Szenen, bei denen der König über Türen kniend gezeigt wird, wirft ein neues Bild auf die beiden Szenen und bringt gleichzeitig die beiden Gruppen in eine Beziehung zueinander. Auch bei den beiden Darstellungen im Pro-naos ist die Blickrichtung des Königs natürlich zum Sanktuar des Tempels hin gerichtet.

Zu den Szenen der „Krönungstriade von Dendara“, in denen der König kniet, gehören wahrscheinlich auch die beiden Szenen «111722», «111737» in Raum F' (Abb. 8). Diese Annahme ist durch die Armhaltung des Re-Harachte begründet, der hinter Hathor dargestellt ist. (s. dazu SRaT ²¹, S. 87). Betrachtet man die Rückseite des Raumes, so bestätigt sich der Eindruck, daß hier eine klare Symmetrieachse vorherrschend ist. Die beiden Maatszenen im unteren Register der Wand sind hier ganz typisch, das oberste Register ist dem Thema der Feindabwehr und -vernichtung vorbehalten. Im zweiten Register, dem, das der verkürzten Krönungstriade gewidmet ist, erhält Hathor in beiden Szenen von dem knienden König einen Spiegel vorgehalten. Es ist dabei auffallend, daß dabei keine Isokephalie eingehalten ist. Der König hebt den Spiegel über seine Stirn, so daß Hathor in den Spiegel sehen kann. Allerdings ist das Zentrum des Spiegels in Szene «111737» nicht auf gleicher Höhe wie das Zentrum des Gesichts der Göttin. Eine vergleichbare Darstellung – ein Szenenpaar – sieht man im Allerheiligsten (J) direkt neben der zentralen Nische («110429» und «110453») (Abb. 8). Hier fehlt allerdings die Darstellung des Re-Harachte. In den beiden Darstellungen sind aber wieder Hathor und der kniende König nicht auf Augenhöhe dargestellt, der Spiegel aber wieder vor das Gesicht der Hathor gehalten. Eigentlich ist die fehlende Isokephalie in Dendara Kennzeichen in einer weiteren Szenengruppe, die durch die Statuette des Königs Pepi (s.u.) bestimmt ist. Außerhalb dieser Gruppe gibt es nur die vier Szenen mit dem König, der den Spiegel hält.



Abb. 8: «111722»

Abb. 8: «111737»

Abb. 8: «110429»

Abb. 8: «110453»

Diese vier Szenen werden erst einmal nicht weiter besprochen. Zunächst sollen erst einmal die Szenen zusammengetragen werden, die mit der Figur von Pepi I. zusammenhängen.

Zum wertvollsten Tempelbesitz scheint eine Figur von Pepi I. zu gehören, der die Figur eines Kindgottes (Ihi) stiftet. Drei Darstellungen dieser alten Figur sind mit einer Beschreibung der Statuette, Material und Größe, erhalten. Dabei ist hinter der Göttin Hathor in zwei Szenen ein Götterschrein dargestellt, der sich wohl auf die Nische in Raum J bezieht (Abb. 9).

Die drei Wiedergaben der Pepi-Figur (Abb. 9 u. 10) unterscheiden sich nur unwesentlich voneinander. Hingegen läßt der Text neben ihr unterschiedliche Interpretationen zu. In Szene «110436» (Dendara 3, 84) (Raum J) steht über dem knienden König seine Kartusche (*Pjj* =

*Pepi), vor seiner Stirn die Angabe „Gold“. Über dem Kopf der Statuette, die Pepi vor sich hält steht abermals „Gold“. Die Höhenangabe „1 Elle“ steht unterhalb der Arme des Königs (Position 18), könnte sich also auf den König, den Kindgott oder beide beziehen.

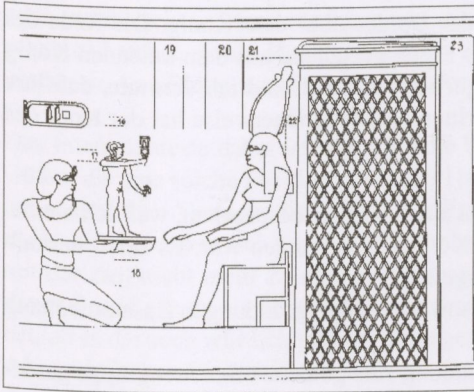


Abb. 9: «110450» (Detail) aus Raum J

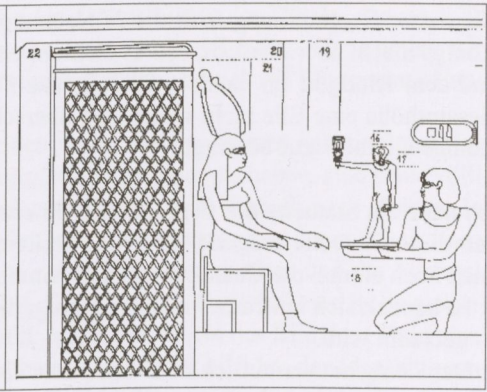


Abb. 9: «110436» (Detail) aus Raum J

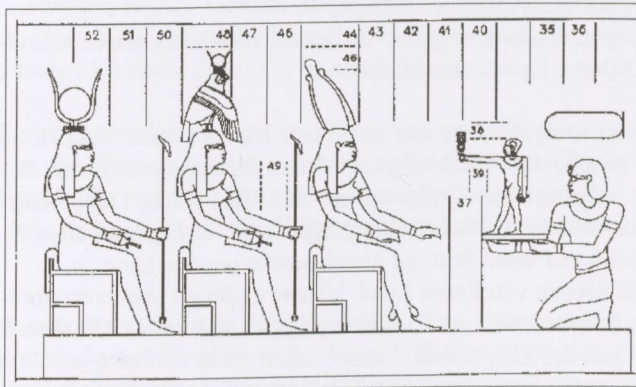


Abb. 10: «110532» (Detail) aus Krypte Süd 1

In Szene «110450» (Dendara 3, 73) (Abb. 9) (Raum J) sind die Beischriften ebenso verteilt wie auf der gegenüberliegenden Wand «110436» (Abb. 9). Aus der doppelten Materialangabe „Gold“ ist m.E. zu schließen, daß Pepi und der Kindgott beide aus Gold waren, aus der Position der Maßangabe, daß die gesamte Figur eine Elle groß war. Dies wäre ein repräsentatives Geschenk eines Königs zur Tempelgründung. Ich vermute aber, daß die Figur des Kindgottes im Original auf den Boden vor die Knie des Königs gestellt war, so wie es die Statik nahelegt. (Ein Vergleich mit dem knienden Pepi aus Schist beim Opfer von zwei Gefäßen im Brooklyn-Museum (Inv. 39.121) liegt nahe.)

Anders ist es in der Krypte Süd 1. (Dendara 5, 158) Szene «110532» (Abb. 10). Über der Figur des Königs steht wieder der Name des Königs in Kartusche. Am oberen Bildrand steht

eine kurze Beischrift zum König. Über dem Kindgott finden wir jetzt seinen Namen: „Ihiwer, Sohn der Hathor“, und unter seinem mit Sistrum ausgestreckten Arm haben wir die Angabe: „Gold, Höhe 1 Elle“. Eine Rede des Königs steht vor der Figur von König und Ihi „Ich bringe dir deinen Sohn, der Menit und Sistrum trägt. Dein Gesicht strahlt über das Sistrum“.

Bei dieser Beschreibung fehlt die 2. Nennung des Goldes über dem König. Die Rede des Königs macht aber deutlich, daß es sich um eine Figur, bestehend aus dem knienden König und dem Kindgott Ihi handelt. Diese ganze Figur ist aus Gold, und ich vermute, daß ihre Gesamthöhe eine Elle nicht wesentlich überschritten hat. Möglicherweise hat der Kopf des Königs die Ihi-Figur überragt.

Ich habe die Statuette des Pepi und des Ihi etwas ausführlicher besprochen, weil ich meine, daß diese Statuette prägend für einige weitere Königsdarstellungen war. Es seien deshalb auch noch einmal die Charakteristika zusammengefaßt:

1. Es handelt sich um einen knienden König, der mit der Tempelgründung in Zusammenhang gebracht wird.
2. Der König hat vermutlich anläßlich dieser Gründung eine goldene Statuettengruppe gestiftet, die aus einem Kindgott und ihm selbst als Stifter besteht.
3. Die Gesamtgruppe dürfte etwa 1 Elle hoch gewesen sein, wahrscheinlich stand die Figur des Kindgottes vor den Knien des Königs.
4. Die Figur König und Kindgott genoß in Dendara höchstes Ansehen und wird deshalb in der Nähe des Allerheiligsten abgebildet.

Eine weitere (gleichzeitige) Szene mit kniendem König (Szene «111217»)(s.u. (Abb. 12)) sieht man in der Nische des Allerheiligsten (Raum J). Bei dieser Szene fällt vor allem eine Doppelung des Königs und der Kindgott-Figur auf. Eine solche Doppelung kann nur bedeuten, daß in der Szene noch ein zweiter König agiert, der die Eigenschaften von Pepi I. hat und ihm auch in Hinblick auf seine Stiftung gleichgesetzt werden kann.

Nun sind aber alle Szenen von Raum J incl. Nische undatiert. Andererseits sind alle Krypten, die unterhalb des Bodenniveaus im Fundament liegen, aus der Zeit Ptolemaios XII. Auch die Szene mit Pepi I, aus der Krypta Süd 1 ist so datiert. Man darf also annehmen, daß auch die Szenen mit Pepi I im Sanktuar aus dieser Zeit sind und ebenso die Szenen in der Nische von Raum J.

Dies läßt die Schlußfolgerung zu, daß es sich bei dem König neben Pepi I. in Szene «111217» (Abb. 12) um Ptolemaios XII. handelt, den Gründer des Tempelneubaus. Wahrscheinlich war Ptolemaios XII. selbst in die Gründungszeremonie des Tempels einbezogen. Ähnliches gab es auch schon in Philae und in Edfu. Da Ptolemaios XII. (Auletes) bekanntlich bemüht war, die Sympathien der ägyptischen Priesterschaft zu gewinnen, halte ich es für wahrscheinlich, daß er gelegentlich der Gründung des neuen Tempels von Dendara auch die Stiftung einer Figur wiederholt hat, eines Kindgottes evtl. sogar mit der eigenen Figur. Damit konnte er die Wiederschöpfung des Tempels feiern und war quasi die Wiedergeburt des Erstgründers Pepi I.⁴ Es ist schon sehr erstaunlich, wie es die Ägypter verstanden haben, die Beziehung

4 S. dazu auch den grundlegenden Aufsatz von KURTH, in: Tempel und Kult, ÄA 46, S. 1-23.

zwischen Pepi I. und Ptolemaios XII, durch die Analogie⁵ der Figuren im Bild festzuhalten.

Szene «111217» zeigt aber noch mehr Besonderheiten. Die Darstellung der Göttin Hathor ist dabei noch nicht einmal besonders auffällig, obwohl ihre Krone, eine Doppelkrone zwischen den Kuh-Hörnern schon etwas archaisch wirkt.⁶ Wir werden sie im gleichen Zusammenhang den noch weiter sehen. Merkwürdiger sind die beiden Götter hinter der Göttin, die sie – anscheinend stehen sie im Rundbild seitlich von ihr – von links und rechts mit je einem Arm umfassen. An der abgewandten Schulter der Hathor erkennt man noch die Finger einer Hand.

Das Interessanteste dabei ist aber, daß die beiden Götter keinen Namen haben. Namenlose Götter, die eine solche Position neben der Hauptgöttin eines Tempels haben, sind sonst völlig unbekannt. Der Versuch, diese Merkwürdigkeit zu erklären, muß deshalb vage bleiben. Ich stelle mir vor, daß es sich um Götterbilder handelt, die sehr alt waren und deren Beschriftung mit der Zeit nicht mehr zu erkennen waren. In jedem Fall war ihr Alter und die Ehrfurcht davor Grund genug, sie der Göttin beizugesellen. Ob dabei ihre Zweizahl eine Rolle gespielt hat, ob es die auch wirklich gab, sei dahingestellt. Insgesamt macht das Bild der Göttin einen sehr archaischen Eindruck. Auch die hieroglyphische Beischrift hilft bei der Identifizierung der Gruppe nicht (Dendara 3, S. 93f.). Von Ihi heißt es, daß er aus Gold ist⁷, Hathor ist „die Herrin von Dendara, die in ihrer Barke ist (*imj.t wj3.s*)“⁸. (Sie ist aus) Gold und allen (herrlichen) Steinen“. Von den beiden Göttern hinter Hathor wird nur gesagt: „(Sie sind aus) Schwarzer Bronze (*bi3 km*), Kopf und Schurz sind aus Gold (*tp šndy.t m nbw*)“. Interessant ist der Sockel, er ist aus Elektrum (*dby.t (?) m ḥd*).⁹

Weitere Darstellungen kniender Könige im Zusammenhang mit der Szenengruppe „Krönungstriaden“ können nicht nachgewiesen werden, nur in den beiden Darstellungen über der Osttür und der Westtür im Pronaos des Hathortempels finden wir sie, und da konnte schon gezeigt werden, daß das Knien durch die Anbringung über den Türen bewirkt wird (s. o.).

Die doppelte Darstellung von König und Ihi findet man weiter in der zentralen Szene «111029» des Dachkiosks von Dendara in der Nord-Südachse (Abb. 12). Das ist die Bewegungsrichtung, wenn die Götterbilder für die Wiederbelebung der Hathor durch das Licht des Neujahrmorgens in diesen Kiosk eintreten. Das Bild der Hathor ist dabei rechts dargestellt, die Anordnung wäre also so, wie man es für die dreidimensionalen Götterbilder annehmen darf. Die beiden Könige sind gestaffelt, aber doch relativ weit auseinander. Die beiden Kindgötter werden nicht mehr gestaffelt gezeigt. Der vordere wird jetzt als Ihi-*wer* bezeichnet,

⁵ s. KURT, a.a.O., (s. SRaT 1, S. 80f.)

⁶ s. BEINLICH: Kuh-Hörner und Doppelkrone“, in SRaT 1, 2007, S. 93ff. Belege für diese Krone: «110056», «111217», «111029», «111455», «111486», «111540», «111103», «142312», «142269», «142443»

⁷ Die Maßangabe, die bei CAUVILLE, in: BIFAO 87, 1987, S. 80 mit einer Elle angegeben ist, kann ich in der Publikation Dendara 3, 94, nicht finden.

⁸ Dieses Epitheton trägt die Hathor mit dieser Krone häufig. Besonders im Zusammenhang mit dem Opfer der Abendbarke.

⁹ Die weitere Entwicklung der Szenen der Göttertriaden soll hier nicht weiter verfolgt werden. Es sei dabei auf meinen Aufsatz in SRaT 1, S. 69ff. verwiesen.

der hinter ihm dargestellte als Ihi-nun. Die beiden Götter hinter Hathor sind dagegen so eng gestaffelt, daß man dies nur mit gutem Licht erkennen kann. Die Publikationszeichnung gibt es nicht wieder. Weder diese beiden Götter, noch die beiden Könige haben irgendwelche Beischriften. Man kann die Szene nur grob als spätptolemäisch datieren.

Nahezu die gleiche Szene wie Szene «111217» finden wir im Isis-Tempel (Szene «142312») (Abb. 11). Über den beiden eng gestaffelten Königen sieht man jetzt zwei Kartuschen. Beides sind Kartuschen von Augustus. Pepi ist völlig hinausgedrängt. In der königlichen Randzeile ist die Haltung dieses doppelten Augustus als „Erde-Küssen“ beschrieben, wobei der Plural beibehalten wird: „*sn.n n.t t3* – wir küssen die Erde vor dir“.

Die Namen der Kindgötter sind wieder Ihi-wab und Ihi-nun. In dem Text von Ihi-wab wird die angeredete Hathor schon als „die in ihrer Barke ist (*imj.t wi3.s*)“ bezeichnet. Hathor führt den Titel „die in ihrer Barke ist (*imj.t wi3.s*)“ auch in ihren Epitheta. Man erkennt in dieser Darstellung auch deutlich, daß sie ein Was-Szepter in der Hand hält.

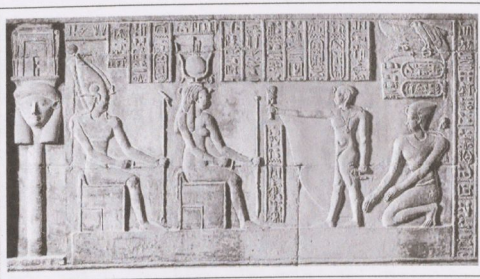
Hinter Hathor stehen wieder die beiden anonymen Götter in sehr enger Staffe­lung. Deutlich erkennt man auch hier die Finger des einen, an der Schulter/Oberarm der Hathor. Man muß allerdings sagen, daß es ein Problem mit dem rechten Arm des Gottes im Vordergrund gibt. Die Position des vermuteten Unterarmes paßt nicht ganz zu der Hand, die an die Schulter der Hathor faßt. Auch in dieser gut erhaltenen Darstellung gibt es keine Beischrift zu den beiden Göttern. Man muß deshalb vermuten, daß ihre Identität den Priestern wirklich nicht mehr bekannt war.

Parallel zu dieser Szene wird auch in Szene «142313» (Abb. 11) ein kniender König dargestellt. Diesmal ist es nur ein König mit den beiden Kartuschen von Augustus vor dem Götterpaar Isis und Osiris. In Anbetracht der vorher besprochenen Szenen muß man annehmen, daß die Figur des Kindgottes Harsiese vom König den beiden Göttern Isis und Osiris dargebracht wird. Ohne diese Voraussetzung kann man aber auch annehmen, daß Harsiese einer von den vielen Kindgöttern ist, die vor Göttern stehen und sie mit Sistrum und Menit erfreuen. Klar wird die Opferung durch die königliche Randzeile, die Pepi I. nennt und dadurch mit Augustus in Beziehung setzt. Es heißt hier: „Horus ... Pepi I., der gute Gott, der den Großen Gott (Ihi-wer) seiner Mutter bringt – *Pii ntr nfr rmn ntr 3 hr mw.t.f*“.

Ein Register tiefer wird die Darstellung verdeutlicht (Abb. 11). Hier ist die Opferung der Figur des Kindgottes vor Hathor und Horus dadurch deutlich gemacht, daß der König sie auf einer Standplatte auf seinen beiden Armen trägt. Dies entspricht der korrespondierenden Szene «142314», bei der die Figur des Kindgottes Hor-Ihi der Isis und dem Harsomtus geopfert werden. Wieder ist nur ein König dargestellt über dessen Kopf die beiden Kartuschen des Augustus stehen. Auch hier ist aber in der königlichen Randzeile eine Verbindung zu Pepi I. hergestellt: „Horus ... Pepi I., der große Herrscher, der das Kind zu seiner Herrin trägt in Freude – *Pii h3 nfr tw3 hi h3w hnw.t.f m h^cw.t*“.



«142312» (Isis-Tempel)



«142313» (Isis-Tempel)



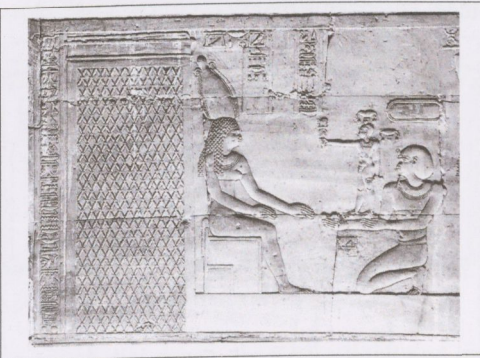
«142314» (Isis-Tempel)



«142315» (Isis-Tempel)



«110450» (Hathor-Tempel), Teilansicht



«110436» (Hathor-Tempel), Teilansicht

Abb. 11.

Bei den vier zentralen Szenen im Isis-Tempel von Dendara kann man also beobachten, daß die Bezugnahme auf den Erstgründer des Hathortempels, Pepi I. und auf den Zweitgründer, Ptolemaios XII., stark zurückgedrängt wurde. Genannt wird Pepi nur noch in den Randzeilen von Szene «142314» und Szene «142315». In Szene «142312» kann man ihn in der gestaffelten Wiedergabe von zwei Königen noch erahnen. Eine Isokephalie ist nur bei den Göttern und bei den Kindgöttern festzustellen. Bei den Kindgöttern handelt es sich nicht um „eigenständige Götter“, sondern um Statuetten, die den Göttern von dem dahinter knienden König dargebracht werden. Man kann ja, trotz der Größenangaben nicht sicher sagen, wie groß die einzelnen Figuren waren, ich selbst würde meinen, daß Szene «111217» der Realität dabei am nächsten kommt, weil sie dem König einen freien Blick über den Kopf des davor stehenden Kindgottes ermöglicht.

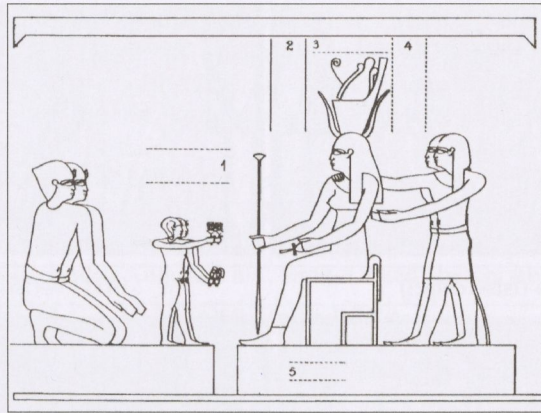


Abb. 12: «111217» (Hathor-Tempel)

Wenn man nun annimmt, daß es sich bei den Darstellungen um das Opfer einer Statuette handelt und daß dieses Opfer in der Nähe des Kultziels von einem knienden König dargebracht wird, so fällt der Blick in das römische Mammisi. Hier sieht man in Raum A, dem Sanktuar, im obersten Register nahe der Sanktuar-Rückwand eine Szene («130052») (Abb. 13a) mit einem knienden König¹⁰.

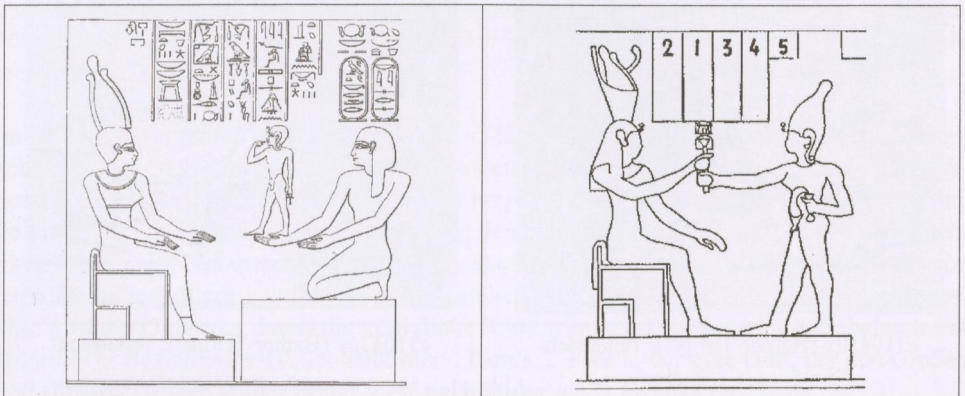


Abb. 13a: «130052» (Römisches Mammisi, Dendara)

Abb. 13b: «130053» (Römisches Mammisi, Dendara)

Bei dem König handelt es sich um Trajan, seine beiden Kartuschen sind über ihm dargestellt. Die Göttin ist Hathor, der Kindgott Harsomtus¹¹. Trajan hält den Kindgott Harsomtus, allerdings nicht mit beiden Händen auf einem Tablett, sondern nur mit der Rechten. Es sieht allerdings so aus, als wäre hier nur die Standfläche des Harsomtus vergessen worden. Die Hände des Königs wirken vorbereitet für eine solche Standfläche. Ähnlich wie Augustus im

¹⁰ LEPSIUS, Denkmäler IV, Taf. 70d.

¹¹ Harsomtus hält hier nicht, wie fast immer, wenn er als Kindgestalt gezeigt wird, Sistrum und Menit, sondern hat einen Finger der Rechten im Mund. In der Linken hält er ein Anch-Zeichen.

Isis-Tempel trägt er ein Königs-Kopftuch. Die Frage nach der Isokephalie läßt sich nicht ganz einfach beantworten, da es keine Photos der Szene gibt und sich die Zeichnungen geringfügig unterscheiden. Trajan wird auf einem hohen Podest dargestellt, so daß sein Kopf ziemlich auf der Höhe der Hathor ist. Hathor trägt in der Szene die Weiße Krone mit Seitenfedern wie bei vielen der Szenen, über die wir gesprochen haben. Die Darstellung ist bisher, wie gesagt, nicht als Photo bekannt, deshalb sind sichere Schlüsse vorerst nicht möglich.

Sucht man in der Datenbank SERaT in „Szenentitel/Schlagwortindex“ nach „Statue“, bekommt man drei Treffer: «110850», «130052» (die Trajan-Szene) und «330179». Bei Szene «110850» wird die Statue eine „alten Mannes (mit Stock und gebeugtem Rücken) vom König mit Amun-Krone an Ihi-Rem überreicht. In Szene «330179» zeigt Augustus im Mammisi von Philae den Rechit eine Statue des Harpokrates. Das Darreichen einer Statue ist also nicht sehr häufig. Man darf deshalb auch von der Ritualhandlung her vermuten, daß die Szene mit Trajan in die Reihe gehört, die mit den Szenen mit Pepis I. in der Zeit Ptolemaios XII. im Hathor-Tempel in Dendara zu ersten Mal aufgezeichnet wurden.

Eine Stütze für die Interpretation der Szene «130052» als ursprüngliche Statue des Pepi, die später mehrfach in Abbildung zitiert wurde, ist die Nachbarszene «130053» (s. Abb. 13b). Dabei handelt es sich um die Darstellung einer Figurengruppe, die ursprünglich in der gleichen Krypte untergebracht war wie die des Pepi (Krypte Süd 1: «110532», s. Abb 13c).

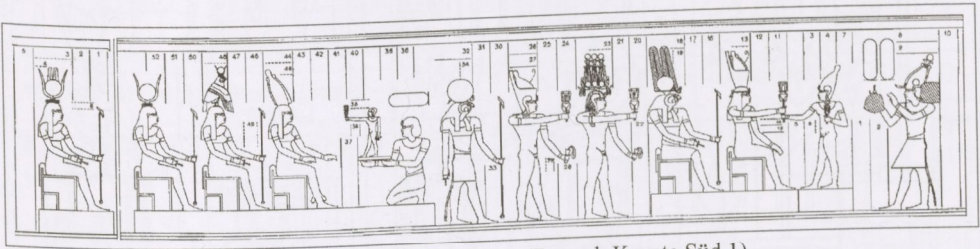


Abb. 13c: «110532» (Hathor-Tempel, Krypte Süd 1)

Es ist nun an der Zeit, noch die Szenen zu betrachten, bei denen der König kniet und bei denen eine Gruppenzugehörigkeit bisher nicht festgestellt werden konnte:

Da, wo die Höhe der zur Verfügung stehenden Wandfläche nicht ausreicht, werden Götter nicht sitzend oder stehend dargestellt, sondern hockend. Götter knien nicht, sie hocken. Entsprechend werden Könige vor ihnen auch nicht stehend gezeigt, sondern kniend, häufig auch mit einem nach hinten gestreckten Bein. Dies gilt besonders für Friese, in denen Göttergruppen (z.B. Götter der Tage des Jahres) verehrt werden. («110110», «110111», «110138», «110139», «110224», «110251», «111588», «142325», «142326», «142342», «142343», «110289»). Ob man die drei Szenen in Esna «600052», «600058» und «600060» als Friesen betrachten darf, oder ob der König in diesen drei Szenen kniend dargestellt werden, weil die Tiere (Krokodil mit Widderkopf, Krokodil, 4 Widder) ihm gegenüber klein sind, sei dahingestellt. Auch hier wird auf Isokephalie geachtet. Bei den Szenen im Isis-Tempel von Dendara, wo insgesamt 4 Kuh-und-Stier-Paare verehrt werden (142455 und «142449») sind

die Szenen horizontal geteilt. Der König wird hier 4x kniend dargestellt. In diesen beiden Fällen dürfte auch die Situation der Szenen über Türen ausschlaggebend gewesen sein.

Die Situation von Szenen oberhalb von Türen ist auch bei anderen Szenen zu beobachten: «120043», «130105» und parallel (der kniende König ist nicht erhalten:) «130081», «130130», «901460». Deutlich ist der Zusammenhang auch in «345035» und «700108». Einen knienden König darf man auch auf dem nicht mehr vorhandenen Verschlussstein in Szene «110693» erwarten, wie er in der korrespondierenden Szene «110680» (s. Abb. 14) gezeigt wird. Nichtgeweihte sollten anscheinend dadurch getäuscht werden, daß man die beiden korrespondierenden Szenen in gleicher Weise dekorierte. Man hat aber vermeiden wollen, daß eine stehende Königsfigur nur zur Hälfte den beweglichen Türstein bedeckt und sich deshalb auf beiden Seiten auf einen knienden König beschränkt.

Auch innerhalb der Darstellungen in den Krypten wurde in Dendara auf architektonische Vorgaben Rücksicht genommen. In den Szenen «110479», «110575» und «111214» sind dort, wo der König stehen mußte, Treppenstufen, die den Platz der Ritualszene beeinträchtigen s. Abb. 14). Deshalb wird dort der König nicht stehend, sondern auf einem Podest kniend dargestellt. Damit wird die Isokephalie mit den Göttern ausgeglichen. Außerdem ist bei diesen Szenen auch der Eingang zu den Krypten. Auch dies könnte eine Rolle gespielt haben.

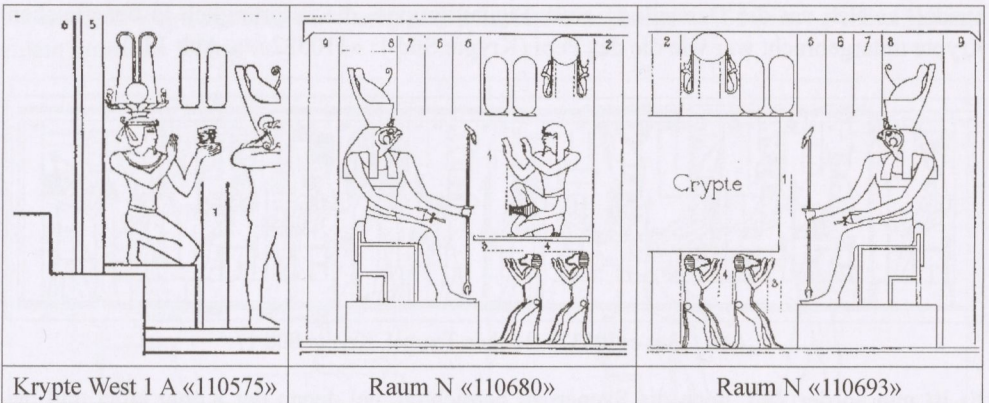


Abb. 14: (Hathor-Tempel)

In den Zusammenhang des knienden Königs bei Szenen über Türen gehört möglicherweise auch die Darstellung der Proskynese des Königs (Szene «310047») über dem Türdurchgang von Raum G in Philae zu Raum F. Man muß sich im Zusammenhang mit diesen Darstellungen fragen, ob es nicht notwendig war, beim Durchschreiten einer Tempeltür niederzuknien (körperlich oder in übertragenem Sinn), besonders wenn man in einen Bereich „höherer Weihung“ eintritt. Gerade weil wir wissen, daß nur Priester mit höchstem Rang die inneren Räume eines Tempels betreten durften und daß sie ihre Berechtigung einzutreten dabei mit Ritualsprüchen legitimieren mußten, sollte man auch an ein Niederknien beim Grenzüberschreiten denken dürfen. Auch bei den hohen Priestern ist beim „Täglichen Ritual“ das „Erde küssen“ vorgeschrieben.

Kniende Könige finden wir auch auf „unterbrochenen Türstürzen“ «875524», «875525». Dies mag zu den Darstellungen des knienden Königs über Türen gerechnet werden. Der kniende König im Isched-Baum oder in einem Heb-Sed-Korb sind Darstellungen, die schon im Neuen Reich verwendet wurden. Mit unserer Fragestellung haben diese Szenen nichts zu tun («900181», «900181», «900400», «900402», «901108», «901541», «901542», «901545», «901549», «901978»).

Es bleiben ein paar Szenen in Dendara übrig, in denen der König kniet, die aber nicht in das Schema der oberen Erklärungen passen wollen. Das sind in Raum J direkt neben der Kult-Nische die Szenen «110429» und «110453» (die einzigen vor einem Naos) (Abb. 15) und in Raum F' «111722» und «111737» (Abb. 16).

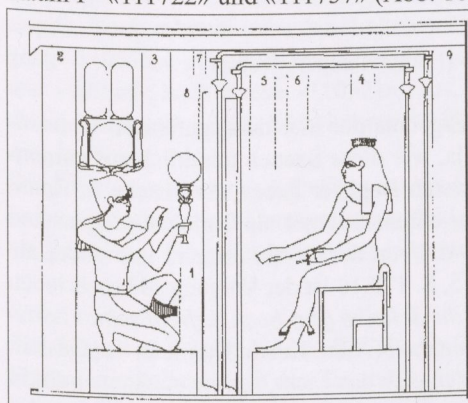


Abb. 15: «110453» (Hathor-Tempel - Raum J)

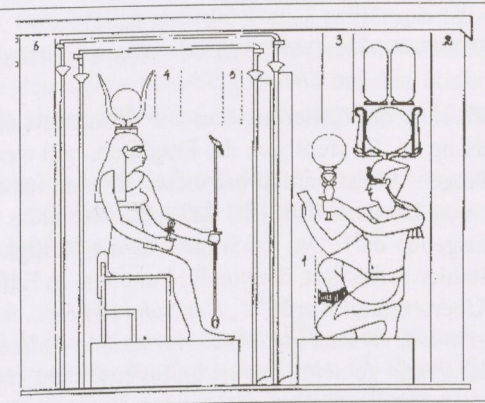


Abb. 15: «110429» (Hathor-Tempel - Raum J)

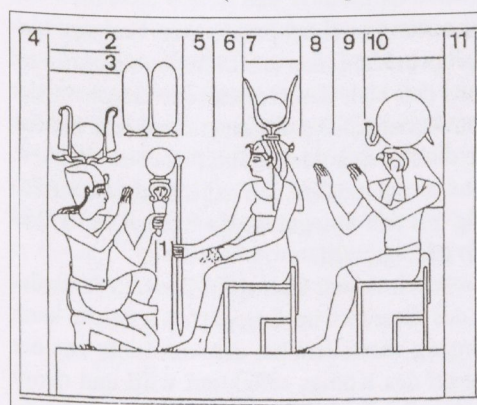


Abb. 16: «111722» (Hathor-Tempel - Raum F')

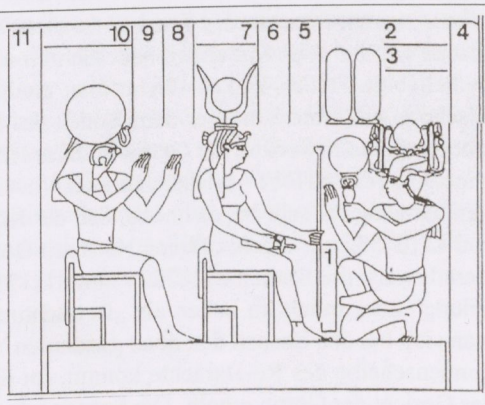
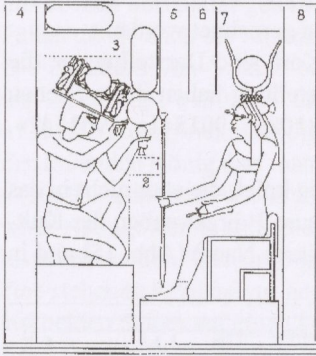


Abb. 16: «111737» (Hathor-Tempel - Raum F')



Mit 140 Szenen gehören die, in denen Spiegel dargereicht werden, zu den häufigsten.¹² Neben den vier oben gezeigten Szenen gehört die Szene in der Wabet von Dendara «110849» (Abb. 17) zu den auffallendsten. Auch hier kniet der König¹³, und zwar in einer ungewöhnlichen Körperhaltung.

Abb. 17: «110849» (Hathor-Tempel - Wabet)

Ich sehe die Isolierung dieser 5 Szenen als ein Ergebnis der hier durchgeführten Untersuchung an. Es stellt sich die Frage, ob, und wenn ja, wie diese Szenen inhaltlich zusammenhängen. Es ist gerade bei diesen Szenen im obersten Register neben der Nische in Raum J von Dendara deutlich, daß man hier nicht von einem Spiegel als Toiletten-Gegenstand ausgehen darf. Das Wichtigste ist die Helligkeit, die von der Göttin ausgeht und dabei die Stahlen reflektiert, die von Re kommen. In Edfou 5, S. 173,16 ist der Vorgang so beschrieben (Übersetzung: Kurth¹⁴): „Der Sohn des Re ... hält die Scheibe (jtn) hoch, erfreut seine Gebieterin und versetzt die Erhabene mit ihrer Vollkommenheit (Anm. Kurth: Damit ist das Gesicht der Göttin gemeint, das sie im Spiegel sieht, und zugleich das Licht, das sie als Sonnengöttin ausstrahlt.) in festliche Stimmung. Er ist wie Re, wenn er sich im Ostgebirge zeigt, durch den jedes Auge sieht.“

In den inneren Räumen des Tempels ist diese Vorstellung in einen praktischen Vorgang umgesetzt worden sein: Mit einem oder mehreren Spiegeln kann man das Licht, in einem Raum an beliebige Stellen lenken. Wenn man annimmt, daß sich das Gesicht der Göttin in der Nische in ca. 4 bis 5 m über dem Boden des Raums befand, könnte man das Licht für das morgendliche Erwecken der Göttin in diese Höhe durch das goldene Gitter des Naos lenken, ohne bis in diese Höhe – wie auch immer – hochsteigen zu müssen. Ich halte es in diesem Zusammenhang für sehr bezeichnend, daß der König mit den Spiegel in den Szenen «110429» und «110453» vor einem offenen Naos mit Göttin gezeigt wird.

Gerade auch die Szenen «111722» und «111737» scheinen mir eher das Thema „Lichtspiegelung“ zum Inhalt zu haben als „Betrachtung des Gesichts im Spiegel“. Vielleicht kann man sich bei den Szenen den oben genannten Vorgang vorstellen, bei dem das Licht von der Sonnenscheibe des Re-Harachte kommt, im Spiegel des Königs reflektiert wird und damit das Gesicht der Göttin erhellt. Die Szenen wären dann im Raum F' angebracht, um die beabsichtigte Wirkung der Spiegel in den inneren Tempelräumen zu dokumentieren.

Es ist mir ohnehin nicht verständlich, wie man sonst eine Statue von über 2m Höhe in einer Nische, deren Boden ca. 3m über dem Raumboden beginnt, mit dem Neujahrslicht in Ver-

12 Davon fast 97 Szenen mit dem Begriff „wn-hr“ im Titel, 12 mit ϵnh , 29 ohne Szenentitel.

13 Sonst nur noch im Fries des Isis-Tempels von Dendara (Raum A), Szene «110849» und «110343».

14 D. KURTH: Edfou V, Die Inschriften des Tempels von Edfu, abt. I Übersetzungen Band 4.1, Hützel 2019, S.359.

bindung bringt¹⁵. Hier handelt es sich ja nicht um irgendeine Kultfigur. Das Tageslicht wird durch die einzige Luke in der Tempeldecke wie ein Spotlight in das Zentrum von Raum J geworfen¹⁶. Es von hier mit Spiegel an eine beliebige Stelle zu lenken, dürfte kein Problem darstellen. Die Erklärung für die Spiegeldarstellung in Raum F' könnte sein, daß die Spiegel, die für das Licht beim Täglichen Ritual gebraucht wurden, hier aufbewahrt wurden.

Auffallend ist bei den genannten 5 Darstellungen, daß der König hier einseitig (d.h. mit einem Knie auf dem Boden) kniet. Damit unterscheidet sich diese Darstellung deutlich von denen, die von der genannten Pepi-Statuette abgeleitet wurden. Es wäre schön, wenn man grundsätzlich sagen könnte, daß Darstellungen des knienden Königs an einer Tür, ihn einseitig kniend zeigen. Noch schöner wäre der Umkehrschluß. Dabei fallen aber die Szenen am Krypteneingang «110575», «111214» und «110479» (und wahrscheinlich die zerstörte Szene «110480») und vielleicht auch Szene «110521» raus, die den König beidseitig kniend bei den Stufen zweier Krypten zeigen. Man könnte vielleicht sagen, daß diese Szenen denen über Türen entsprechen.

Die Überlegungen zu den fünf genannten Szenen sind natürlich erst einmal Hypothesen und in der Hauptsache auf Dendara beschränkt. Es wird sich zeigen, ob sie hier und an den anderen genannten Stellen den Gegenargumenten standhalten werden.

Exkurs:

Der Weg der Nahrung für das tägliche Opfer (s. Abb. 18) ist unbestritten. Die feste Nahrung kommt von außen durch den Raum C', die flüssige Nahrung durch den Raum E'. Durch die Hypostyle Halle Z gelangen beide in den Raum F'. Auch der weitere Weg von Raum F' in den Opfersaal und in das Vestibul ist bekannt. Da die zentralen Türen geschlossen bleiben, werden sie durch den kleinen Weg rechts von den Räumen T und O in diese Räume gebracht. Was aber geschieht in Raum F' ? M.E. muß das, was von außen in den Tempel hineingebracht wurde, in diesem Raum angerichtet werden, bevor es den Göttern präsentiert wird. Es muß entsprechende Gerätschaften dafür gegeben haben. Auch die notwendigen Gerätschaften für den täglichen Kult müssen an dieser Stelle vorhanden gewesen sein: Räuchergeräte, Libationsgefäße, Spiegel u.a.m. Möglicherweise diente der Raum auch als Zwischenablage für die Speisen und für die Geräte, wenn das tägliche Ritual beendet war. Interessanterweise gibt es in Raum F' eine undekorierte Krypta. Man könnte sich vorstellen, daß hier im Notfall „Tempelgeschirr“ und täglich gebrauchte Geräte untergebracht werden konnten.

¹⁵ Es sei denn, man arbeitet mit Stellvertreterfiguren.

¹⁶ S. die Abbildung 2.32 in: Pierre ZIGNANI: Enseignement d'un temple égyptien, Lausanne 2008, S. 56; Gute Abbildungen für die Wirkung des Lichts, wenn es durch die Deckenfenster des Tempels von Dendara fällt, findet man bei SAUNERON et STIERLIN: Derniers tempeles d'Egypte : Edfou et Philae, 1975, S. 89 - 94. Zur Rolle des Lichtes in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit Ägyptens s. weiter: F. COPPENS, in: 11. Ägyptologische Tempeltagung, Wiesbaden 2020, S. 73 - 88.

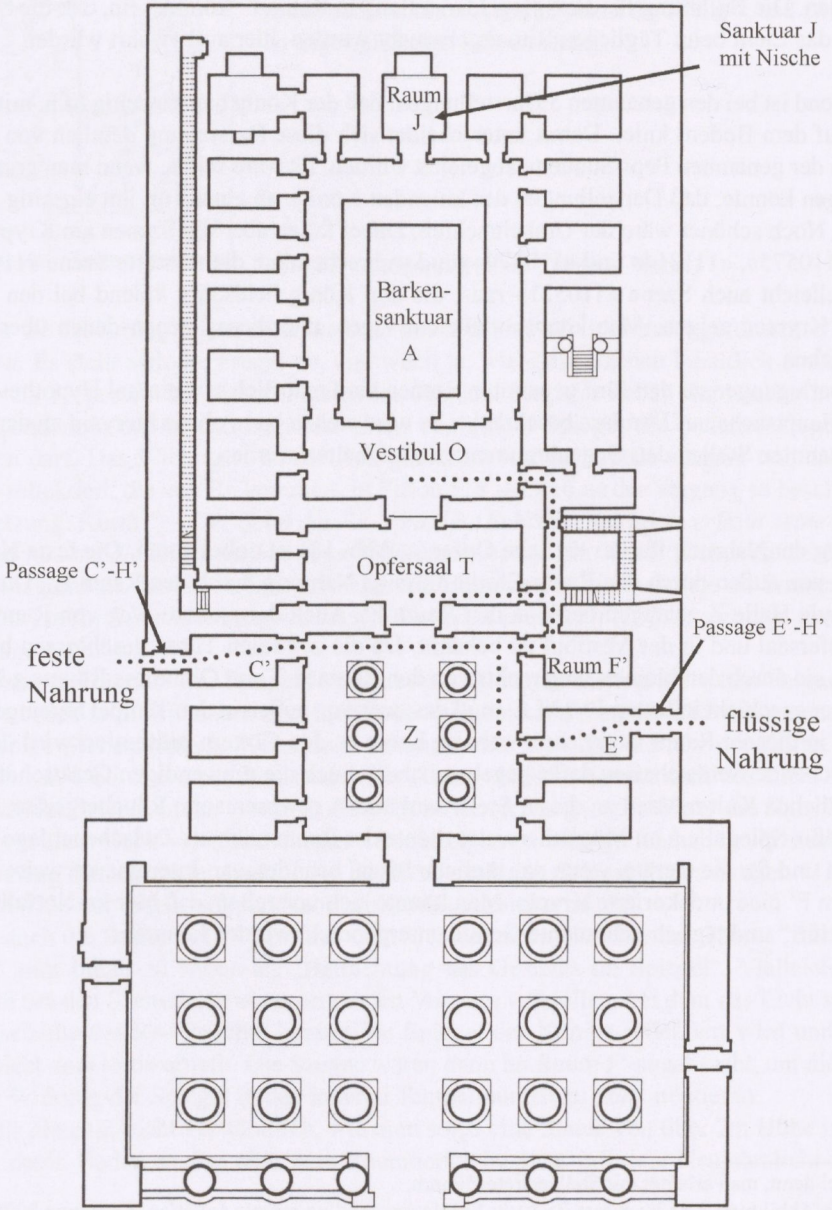


Abb. 18: (Dendara - Hathor-Tempel) Versorgungswege)

Liste der knienden Könige
in den griechisch-römischen Tempeln Ägyptens

g	«110110»	Dendara 1, p. 151, (pl. 79)
gg	«110111»	Dendara 1, p. 154, (pl. 77)
g	«110138»	Dendara 1, p. 119, (pl. 75)
g	«110139»	Dendara 1, p. 121, (pl. 77)
1	«110193»	Dendara 9, p. 233, (pl. 922)
1	«110206»	Dendara 9, p. 219, (pl. 922)
1	«110207»	Dendara 9, p. 222, (pl. 920)
g	«110224»	Dendara 2, p. 059, (pl. 87)
g	«110251»	Dendara 2, p. 029, (pl. 87)
1	«110289»	Dendara 2, p. 064, (pl. 108)
1	«110429»	Dendara 3, p. 085, (pl. 190 und 199)
2	«110436»	Dendara 3, p. 084, (pl. 190 und 195-197)
2	«110450»	Dendara 3, p. 072, (pl. 180 und 188-189)
1	«110453»	Dendara 3, p. 073, (pl. 190)
2	«110479»	Dendara 5, p. 011, (pl. 329, 334-335)
2	«110480»	Dendara 5, p. 008, (pl. 329, 332-333)
1	«110521»	Dendara 5, p. 105, (pl. 404 und 406-407)
2	«110532»	Dendara 5, p. 158, (pl. 443 und 447-448)
1	«110573»	Dendara 6, p. 061, (pl. 504 und 505-506)
1	«110574»	Dendara 6, p. 058, (pl. 504 und 507-508)
2	«110575»	Dendara 6, p. 068, (pl. 512 und 513)
1	«110680»	Dendara 4, p. 027, (pl. 260 und 267)
1	«110693»	Dendara 4, p. 016, (pl. 250); Cauville, Dendara 4, Traduction, pl. 011
1	«110849»	Dendara 4, p. 248, (pl. 307); Cauville, Dendara 4, Traduction, pl. 192
2	«111029»	Dendara 8, p. 026, (pl. 709)
2	«111110»	Dendara 9, p. 071, (pl. 848 und 851)
1	«111113»	Dendara 9, p. 076, (pl. 848)
1	«111117»	Dendara 9, p. 079, (pl. 848)
1	«111146»	Dendara 9, p. 050, (pl. 830)
1	«111148»	Dendara 9, p. 052, (pl. 830 und 836)

2	«111214»	Dendara 6, p. 070, (pl. 512 und 514)
2	«111217»	Dendara 3, p. 093, (pl. 201)
1	«111492»	S. Cauville: Dendara. Les fêtes d'Hathor (OLA 105), 2002, Taf. 44; Dendara 14, p. 170, (pl. 140)
1	«111521»	S. Cauville: Dendara. Les fêtes d'Hathor (OLA 105), 2002, Taf. 43; Dendara 14, p. 118, (pl. 094)
g 1	«111588»	Dendara 2, p. 030, 031, 060, 061, (pl. 87, 94, 98)
1	«111673»	Dendara 11, p. 081, (pl. 43)
1	«111678»	Dendara 11, p. 085, (pl. 45)
1	«111722»	Dendara 11, p. 156, (pl. 97)
1	«111737»	Dendara 11, p. 175, (pl. 97)
1	«111743»	Dendara 11, p. 098, (pl. 43)
g	«111879»	Mariette, D. I, pl. 8,b; Dendara 13, p. 025, (pl. 019)
g	«111880»	Mariette, D. I, pl. 8,a; Dendara 13, p. 028, (pl. 021)
1	«120043»	Dendara, Mammisi, p. 050, pl. 8, tab. 2 II
2	«130052»	Dendara, Mammisi, p. 134, pl. 60b, tab. 4 I
	«130053»	Dendara, Mammisi, p. 134, pl. 60b, tab. 4 II
1	«130081»	Dendara, Mammisi, p. 168, pl. 65, 2e reg.
1	«130105»	Dendara, Mammisi, p. 183, pl. 65, 2e reg
1	«130130»	Dendara, Mammisi, p. 211, pl. 71, tab. A
2	«142312»	Cauville, temple d'Isis, p. 101, (pl. 104); Cauville, in: BIFAO 91, 1992, pl. 34
2	«142313»	Cauville, temple d'Isis, p. 128, (pl. 122)
2	«142314»	Cauville, temple d'Isis, p. 96, (pl. 100)
2	«142315»	Cauville, temple d'Isis, p. 123, (pl. 119)
1	«142325»	Cauville, temple d'Isis, p. 104, (pl. 106)
1	«142326»	Cauville, temple d'Isis, p. 105, (pl. 106-107)
1	«142342»	Cauville, temple d'Isis, p. 130, (pl. 123-124)

1	«142343»	Cauville, temple d'Isis, p. 129, (pl. 123)
1	«142403»	Cauville, temple d'Isis, p. 155, (pl. 146)
1	«142430»	Cauville, temple d'Isis, p. 175, (pl. 159)
1	«142449»	Cauville, temple d'Isis, p. 135, (pl. 132)
1	«142455»	Cauville, temple d'Isis, p. 187, (pl. 171)
g	«210486»	Ph. Berlin K.O. 196, Ph. Berlin K.O. 197; Kom Ombos II, Nr. 0950
p	«310047»	Philae, Temple, p. 022, pl. 07, tab. IX; Ph. Berlin 708
2	«310127»	Philae, Temple, p. 053, pl. 20 #G+a#G-, tab.II
2	«310130»	Philae, Temple, p. 054, pl. 20 #G+g#G-, tab.III
1	«320104»	Philae, Pylon, Abb. 139-141
1	«320105»	Philae, Pylon, Abb. 142-143
1	«330098»	Philae, Geburtshaus, p. 220-222
1	«345035»	Ph. Berlin 867; WB-Zettel 3016-3021
1	«345042»	Ph. Berlin 72; WB-Zettel 3049-3051
1	«345043»	Ph. Berlin 71; WB-Zettel 3052-3053
1	«349937»	Blackman, Bigeh, S. 45 (Projection), pl. XXXVII
1	«349938»	Blackman, Bigeh, S. 46 (Projection), pl. XXXIX
1	«402282»	Parker - Lesko, FS Edwards (EES Occasional papers 7), 1988, pl. 36 u. 37.
2?	«451124»	Jéquier, Arch. III, pl. 2
2	«451137»	Jéquier, Arch. III, pl. 3
1	«470051»	unpubliziert, Chic. Or. Inst. photo 9403
1	«470052»	unpubliziert, Chic. Or. Inst. photo 9403

g	«600052»	Esna II, Nr. 112
g	«600058»	Esna II, Nr. 135
2	«600060»	Esna II, Nr. 140
1	«700108»	Dakke I, p. 330, Tafel 127
g	«875524»	Sauneron, in: BIFAO 55, 1955, S. 23ff, pl. XX
g	«875525»	Sauneron, in: BIFAO 55, 1955, S. 23ff, pl. XX
2	«900181»	Edfou 3, p. 077, (pl. 57)
2	«900400»	Edfou 1, p. 108, (pl. 19)
2	«900402»	Edfou 1, p. 112, (pl. 19)
2	«901108»	Edfou 6, p. 336, (pl. 154)
1	«901460»	Edfou 2, p. 233, (pl. 40 b)
2	«901541»	Edfou 1, p. 297, (pl. 29 a)
2	«901542»	Edfou 1, p. 296, (pl. 29 b)
2	«901545»	Edfou 1, p. 291, (pl. 29 b)
2	«901549»	Edfou 1, p. 290, (pl. 29 b)
1	«901619»	Edfou 1, p. 415, (fig.)
1	«901620»	Edfou 1, p. 416, (fig.)
2	«901978»	Edfou 3, p. 082, (pl. 57)
1	«901981»	Edfou 2, p. 158, (pl. 40 c)
1	«902007»	Edfou 8, p. 014, (pl. 179), Photo: Edfu-Projekt, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
1	«902008»	Edfou 8, p. 022, (pl. 179), Photo: Edfu-Projekt, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
2	«920047»	Edfou, Mammisi, p. 042. pl. 18.2
p	«920253»	Edfou, Mammisi, p. 110, pl. 23,3

g= knien mit **gestrecktem Bein**

1= Knien auf **einem** Knie

2= Knien auf **zwei** Knien

p= Proskynese

Anmerkungen zu den Szenen des Kniens auf 2 Knien außerhalb der Gruppe der Pepi-Darstellungen bzw. der Krönungstriaden:

Die Szenen «110479», «110480» (Königsfigur zerstört), «110575», «111214» stammen alle vier aus den untersten Krypten des Tempels von Dendara. In all diesen Fällen ist der Ptolemaios XII. oberhalb einer Treppenstufe dargestellt. Die Haltung dürfte durch die gleichzeitige Darstellung Pepis I. in der untersten Süd-Krypta beeinflusst und dadurch erst möglich geworden sein. Durch die Analogie der Ptolemaios XII.-Darstellungen mit der des Pepi I. wirkt die des Ptolemäers archaisierend.

Im Sanktuar J in Dendara ist Ptolemaios XII. vielleicht um die Parallelität der Gründer bzw. Erneuerer des Hathor-Tempels augenfällig zu machen, gestaffelt mit Pepi I. auf beiden Knien kniend dargestellt, so wie Pepi I. auch schon in der untersten Süd-Krypta dargestellt ist. Diese Art der Darstellung Ptolemaios' XII. könnte analog auf die vier genannten anderen Szenen übertragen worden sein. Man könnte also dabei hier fast von der „Haltung eines Stifters oder Bauherrn“ sprechen. Wann und wie genau es zu der Idee von der ungewöhnlichen gestaffelten Darstellung gekommen ist, wird man im Detail wohl nicht mehr eruieren können.

Szene «111110» stellt den König beim Ziegelformen dar, wo er zwangsläufig mit beiden Beinen knien muß.

Szene «600060» stellt den König beim Opfer vor vier Widdern dar. Um in in Augenhöhe der Widder darzustellen, muß der König kniend gezeigt werden. In den Darstellungen mit den vier Widdern hat der König weniger Platz in der Breite der Szene als bei den vergleichbaren Szenen «600052» (vor Krokodil mit Widderkopf) und «600058» (vor Krokodil). Dies kann dazu geführt haben, daß sein eines Bein nicht nach hinten gestreckt ist.

Die Szenen «900181», «900400», «900402», «901108», «901541», «901542», «901545», «901549», «901978» gehören allesamt dem archaischen Zyklus der Krönung des Königs an, wobei der König auf einem Heb-Zeichen sitzt und seine Regierungsjahre auf die Blätter des Isched-baums geschrieben werden.

Szene «920047» ist eine besonders niedrige Darstellung nur des Königs im Raum B des Mammisi von Edfu. Titel der Szene: „*sn-t3*“.

Die beiden Szenen «310127» und «310130» in in Raum N des Isis-Tempels von Philae unter der Schräge der Decke, sozusagen im Winkel zu sehen. Sie zeigen nur den König mit den Hieroglyphen „Gold“ bzw. „Silber“. Für eine Gottheit war kein Platz.

Kniende Könige, die ein Bein nach hinten strecken, kommen in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit nur wenigen Plätzen vor, die besonders niedrig sind. Es sind in:

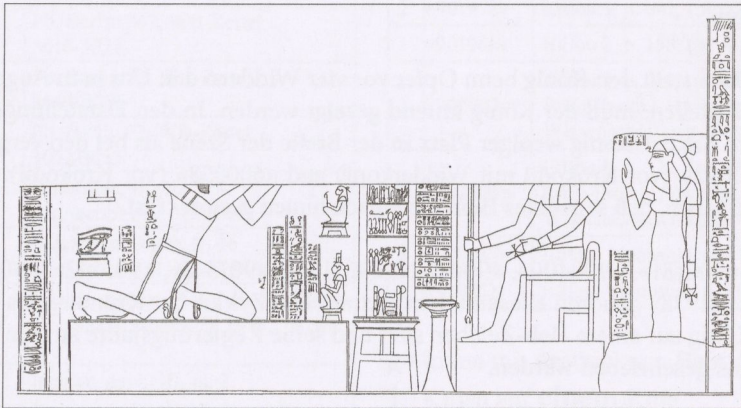
Dendara (die Bereiche B und C): «110110», «110111», «110138», «110139», «110224», «110251», «111588». In all diesen Szenen hocken die „Götter der Tage des Jahres“ am Boden und der König muß, um die gleiche Augenhöhe zu erreichen und weil nach oben kein Platz

mehr ist, vor den Göttern knien. Er tut das mit nach hinten gestrecktem Bein. In Dendara kommt diese Haltung nur noch im Durchgang zum Pronaos in der Täfelung der Türdicke des unterbrochenen Türsturzes vor («111879», «111880»). Der Platz des Königs ist sehr eingeschränkt, er kniet deshalb mit nach hinten gestrecktem Bein.)

Esna (Innenseite der Fassade): Zwei Darstellungen, in denen der König auf Augenhöhe mit einem liegenden Krokodil («600058») bzw. einem Krokodil mit Widderkopf («600052») zu sehen ist. Die Höhe der beiden Szenen ist sehr beschränkt. Der König muß hier knien, warum er das in der Haltung mit gestrecktem Bein macht, bleibt offen.

Dusch: Auf dem niedrigen Türsturz («875524» und «875525») zum Vorraum B des Sanktuars kniet der König vor auf dem Boden hockenden Götter. Vgl. die Situation in Dendara.

Kom Ombo: Hier ist der einzige Platz, wo der König in einer normalhohen Ritualszene vor Göttern mit fast gestrecktem Bein kniet («210486»). Es handelt sich um eine außergewöhnliche Szene, die auch schon D. Kurth in der Fs Rolf Gundlach „Wege öffnen“, Wiesbaden 1996, beschrieben hat.¹⁷



«210486», Kom Ombo 950

Die Szene in Kom Ombo ist auch deshalb so ungewöhnlich, weil der Pharaon, hier vielleicht Marc Aurel¹⁸, nicht nur mit nach hinten gestrecktem Bein kniet, sondern dies auch noch auf einem relativ hohen Sockel tut. Auch seine ganze Umgebung ist ungewöhnlich. Ich könnte mir vorstellen, daß die Szene auf eine dreidimensionale Darstellung vielleicht aus älterer Zeit zurückzuführen ist.

17 Kurth, Dieter 1996. Die Ritualszene mit den medizinischen Instrumenten im Tempel von Kom Ombo (Nr. 950), in: Schade-Busch, Mechthild (ed.), Wege öffnen: Festschrift für Rolf Gundlach zum 65. Geburtstag, 149-164. Wiesbaden: Harrassowitz.

18 Die Szene stammt anscheinend aus der Zeit von Marc Aurel, was aber nicht heißen muß, daß ikonographischen Eigenheiten der Szene erst aus dieser Zeit sind.